

Gutes Leben!

Katholikenrat
Bistum Speyer
Misereor

Für alle!



Faires Pfarrfest „Gutes Leben. Für alle!“ Leitfaden und Checkliste

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Speyer mit freundlicher Unterstützung von Misereor, Bistum Speyer, ELAN e.V. und der Eine-Welt-Promotorin für Umwelt und Entwicklung Rheinland-Pfalz

 **BISTUM SPEYER**
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT


KATHOLIKENRAT
IM BISTUM SPEYER

MISEREOR
IHR HILFSWERK

 Rheinland-
Pfalz **entwickeln**
für Eine Welt


ELAN
ENTWICKLUNGSPOLITISCHES
LANDESNETZWERK
RHEINLAND-PFALZ

„Gutes Leben. Für alle!“

„Gemeinsam einen zukunftsfähigen Lebensstil finden

"Gutes Leben. Für alle!" - unter diesem Titel haben der Katholikenrat im Bistum Speyer, das Bistum Speyer und das Bischöfliche Hilfswerk Misereor e. V. eine bistumsweite Kampagne ins Leben gerufen.

Bis Ende 2016 möchten die Initiatoren zusammen mit vielen weiteren Engagierten im Bistum Speyer einen Entwicklungs- und Wandlungsprozess auf privater, kirchlicher und politischer Ebene anstoßen. Unter dem Aspekt der globalen Verantwortung wollen die Kampagnenakteure dazu anregen, sowohl das individuelle Konsumverhalten als auch die Beschaffungsstrukturen auf institutioneller Ebene unter die Lupe zu nehmen. Möglichst viele Personen, Gruppierungen und kirchliche Einrichtungen sollen sich an dieser diözesanen Aktion beteiligen und durch die Änderung ihres Lebensstils ausprobieren, wie gutes Leben für alle gelingen kann.

Auch soll für das Thema "Nachhaltigkeit in der Pfarrei" sensibilisiert werden, damit dieser Aspekt im pastoralen Konzept möglichst vieler Pfarreien verankert und in die Praxis umgesetzt wird.“

Quelle: www.gutesleben-fueralle.de

Nachhaltigkeit in der Pfarrei – was bedeutet das und wie kommen wir dahin?

1. Unser Konsum – Hintergrundinformationen



Nimmt man alle kirchlichen Einrichtungen (Pfarreien, Gemeinden, Bildungsstätten, etc.) zusammen, so kommt das jährliche Gesamtvolumen des kirchlichen Einkaufs auf etwa 60 Mrd. Euro. Nach den Einkäufen öffentlicher Hand des Bundes, der Länder und

der Kommunen (blauer Einkaufswagen) stellt die Kirche den zweitgrößten Konsumenten in Deutschland dar (orangener Einkaufswagen, weit ab gefolgt von dem jährlichen Einkaufsvolumen der deutschen Privathaushalte (grauer Einkaufswagen). Bisher kaufen Kirchen insgesamt nur 10 Prozent ihrer gesamten Beschaffung nach öko-sozialen Standards. Die Beschaffung ohne die Beachtung öko-sozialer Standards bedeutet, Produkte zu kaufen, die oftmals Verletzungen der internationalen Arbeitsrechte und gravierende Umweltschäden verursachen. Nachfolgend nur zwei konkrete Beispiele aus vielen kirchlich verwendeten Produkten:

- **Kerzen:** Billige und konventionelle Kerzen bestehen meist aus Paraffin, einem Erdölprodukt, oder enthalten Palmöl. Beide Rohstoffe verursachen gravierende Umweltschäden durch ihren Ab- bzw. Anbau. Der Großplantagenanbau von Palmöl bedeutet zudem dass neue Flächen gerodet werden müssen, wofür wiederum Bewohner dieser Gebiete in Südamerika von ihrem Land vertrieben werden. Alternativen sind Bienenwaxkerzen oder Kerzen aus wiederverwerteten Materialien wie etwa Fettreste aus der Lebensmittelproduktion.

- **Kaffee:** Konventioneller Kaffee wird auf Großplantagen in Entwicklungsländern angebaut. Die Bauern und Plantagenarbeiter erhalten kaum genug Lohn zum Überleben und arbeiten unter Bedingungen, die oftmals eine Verletzung ihrer Arbeits- und Menschenrechte bedeuten. Auch gibt es Fälle von Kinderarbeit. Fair gehandelter Kaffee hingegen garantiert die Einhaltung aller Arbeitsnormen, einen fairen Lohn und den Verzicht auf Kinderarbeit.

Es wird deutlich, wie wichtig die Einkaufspolitik der kirchlichen Institutionen ist und wie viel sie durch veränderte Konsumgewohnheiten zu einem nachhaltigeren Lebensstil beitragen kann:

„Mit dem Kaufverhalten in unseren Gemeinden und Einrichtungen können wir dazu beitragen, die (Um-)Welt zu verbessern und Menschen ein gerechtes Einkommen zu ermöglichen. Es ist ein Unterschied, ob wir grünen Strom oder [konventionellen] Strom, Recyclingpapier oder [Frischzellstoff-] Papier, fair gehandelten Bio-Tee oder konventionellen Tee kaufen. Unser Geldbeutel bestimmt die Welt. Mit jedem Euro, den wir ausgeben, entscheiden wir mit, wie unsere Welt und das Leben in ihr zukünftig aussieht: Ob weitere Kohlekraftwerke entstehen oder Windräder, ob Wälder abgeholzt oder erhalten werden, ob Familien ihren Kindern eine Perspektive geben können und in Entwicklungsländern Schulen gebaut werden.“

Zitat und Abbildung aus der Broschüre: „Ökofaire Beschaffung – ein Leitfaden“ der Initiative Zukunft Einkaufen.

2. Rolle der Pfarreien in der ökosozialen Beschaffung

Als Mitglied von Pfarreien haben Verbraucher die Möglichkeit, direkt Einfluss auf das Einkaufsverhalten ihrer Gemeinden zu nehmen und den Anstoß zu einer ökosozialen und fairen Pfarrei zu geben. Tatsächlich gibt es bereits zahlreiche Prozesse rund um ökosoziale und nachhaltige Beschaffung, beispielsweise in einzelnen Kommunen und Städten und auch in manchen Kirchen. Es gibt

auch bereits zahlreiche Informationsmaterialien und Beratungsangebote zu nachhaltiger Beschaffung für Kommunen, Privatpersonen und öffentliche Einrichtungen. Auch gibt es vereinzelte kirchliche Initiativen und erste Schritte, das Einkaufs- und Beschaffungsverhalten hier zu verändern. Aktuell existieren im Bistum Speyer und in Rheinland-Pfalz jedoch noch keine einheitlichen Standards und es gibt keinen festgelegten Leitfaden für die Bildung von fairen Pfarreien. Das ließ bei Beteiligten und Teilnehmern der Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“ die Motivation entstehen, einheitliche Standards für die ökosoziale Beschaffung in rheinland-pfälzischen Pfarreien zu formulieren und Orientierungshilfen für deren Umsetzung zu geben. Neben Kriterien des fairen Handels sollen dabei weitergehend auch Sozial- und Umweltstandards in der Beschaffung eine wesentliche Rolle spielen. Alle drei Bereiche Hand in Hand, denn durch einen nachhaltigen Ressourcenverbrauch hierzulande unterstützen wir eine auch sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung in Ländern des Südens, die den Großteil der Ressourcen für unser Konsumverhalten stellen.

3. KONKRET: Was können Sie tun?

Anfangen

Wo können Sie anfangen und wie können Sie Strukturen ändern und Mitmenschen motivieren? Wie können Sie den Weg zu einer fairen Gemeinde/Pfarrei beginnen?

Umdenken, neuorientieren, üben

Ökosoziale Beschaffung einzuführen, bedeutet Strukturen der Institutionen langfristig zu ändern und Konsumgewohnheiten der beteiligten Personen umzustellen. Die Veränderung hin zu einer fairen Pfarrei mit Beschaffungsstandards nach ökosozialen Richtlinien ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen geschehen wird. Aber er kann durchaus gelingen. Dies zeigt das Beispiel des Bistums Osnabrück, ebenso wie zahlreiche verfügbare und angewandte Leitfäden zum nachhaltigen Konsum insbesondere aus

kirchlichen Initiativen heraus wie etwa die bundesweite ökumenische Initiative *Zukunft Einkaufen*.

Realistische Ziele und kleine Schritte

Es gilt den ersten Schritt zu tun, sich realistische Ziele zu setzen und sich auch langfristig Begeisterung und Motivation der Mitstreiter zu erhalten, indem man sie auf gleicher Augenhöhe mitnimmt. Oft fehlt es bei der Umsetzung an konkreten Hilfestellungen wo und wie angefangen werden kann und worauf geachtet werden sollte.

Das Pfarrfest – der erste Schritt

Damit der erste Schritt erfolgreich gelingen kann, behandelt die vorliegende Handreichung zunächst „nur“ das Pfarrfest als eine Möglichkeit, den besagten ersten Schritt hin zu einer fairen Pfarrei mit einer Beschaffung nach ökosozialen Standards zu tun.

Das Pfarrfest stellt eine ideale Veranstaltung dar, um die Umstellung auf ökosoziale Beschaffung zunächst in diesem Rahmen zu durchdenken und zu üben. Außerdem bietet es die Gelegenheit, in einem zunächst einmaligen Event, Begeisterung zu wecken und die relativ einfache Realisierbarkeit eines solchen Vorhabens sichtbar zu machen. Auch als Begegnungsort bietet das Pfarrfest die Möglichkeit, über Nachhaltigkeit, fairen Handel und zukunftsfähigen Konsum aufzuklären und sich darüber auszutauschen.

Kurz und knapp:

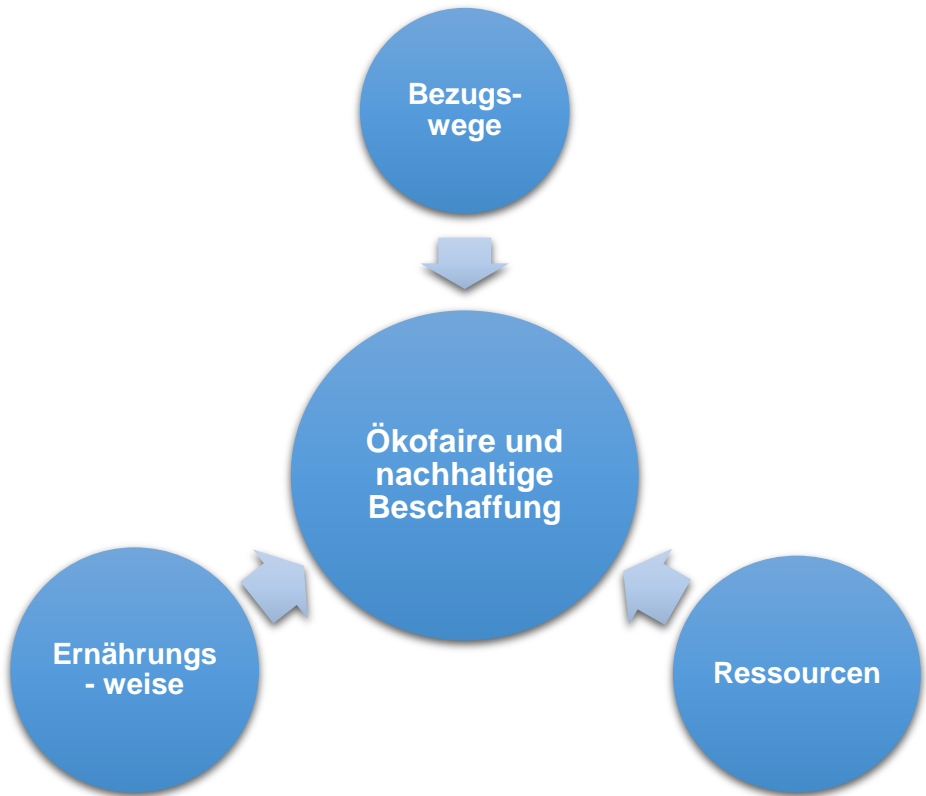
Allgemein auf dem Weg zu einer fairen Gemeinde und einem fairen Pfarrfest gilt:

1. Fangen Sie klein an und steigern sie sich - jeder Schritt zählt!
2. Formulieren Sie realistische Ziele statt unerreichbare Visionen.
3. Üben Sie Offenheit und Toleranz aus statt Dogmatismus und „Von oben aufdrücken“- so gewinnen Sie auch langfristig Mitstreiter! – Einladung statt Zwang!

4. Ökosoziale Beschaffung – Drei ineinander greifende Bereiche

Thematisch und zur Orientierung lässt sich die ökosoziale Beschaffung in drei ineinandergreifende Bereiche einteilen:

Lokal, regional, Direktvermarkter (z.B. Hofläden, Wochenmärkte), national, fairer Handel (z.B. Weltläden)



Biologisch, ökologisch, vegetarisch, vegan, portionsgerecht, saisonal

Weniger Plastik, kein Aluminium, Mehrwegbehälter, Ökostrom, Recyclingpapier, Teilen statt besitzen, Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, wiederverwenden, Upcycling

In der Kombination der drei Bereiche miteinander erreichen Sie die größtmögliche ökosoziale Nachhaltigkeit im Rahmen eines Pfarrfestes.

Bezugswege + Ernährungsweise + Ressourcen - Hintergrund

Welchen Unterschied macht es ob ich Erdbeeren

- *im Januar*
- *aus konventionellem Anbau*
- *mit Herkunftsland Spanien*
- *in der Plastikschaale*
- *im Supermarkt*
kaufe

ODER

- *im Mai/Juni*
- *vom Öko-Bauern*
- *deutsche Erdbeeren*
- *aus meinem Ort*
- *in der Pappschaale?¹*

Der Transportweg - Erdbeeren aus Spanien haben weit über Tausende Kilometer Transport hinter sich und ihr Konsum führt zu hohen Mengen an Treibhausgasen.

Kauft der Verbraucher die Erdbeeren aus der Region sind diese Emissionen um ein Vielfaches geringer.

Der Anbau – Konventioneller Anbau findet in riesigen Monokulturen statt. Die Pflanzen werden mit Pestiziden und Düngemitteln behandelt die sich im Boden anreichern. Die Monokulturen entziehen dem Boden zudem langfristig einseitig die natürlichen Nährstoffe - seine Fruchtbarkeit geht verloren.

¹ Die folgenden Erläuterungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit der komplexen Thematik

Hingegen verzichtet der ökologische Landbau auf Pestizide und chemische Düngung. Der Anbau findet außerdem nicht in riesigen Monokulturen statt sondern in Mischung mit anderen (Nutz-) Pflanzen.

Die Saison – Lebensmittel, die außerhalb ihrer natürlichen Saison erzeugt werden, verursachen einen hohen Energieverbrauch durch somit erneuten CO₂ Ausstoß für die Erwärmung der Treibhäuser und/oder die Kühlung zur Lagerung.

Hingegen fallen diese Emissionen bei saisonal angebautem Gemüse weg.

Die Wertschöpfungskette – Beim Discounter erhalten die Verbraucher die Lebensmittel zwar wesentlich billiger. Dies bedeutet allerdings auch, dass beispielsweise der Betrag, der dem Landwirt dafür zukommt und der Arbeitskraft im Supermarkt, nur sehr gering ausfällt. Viele Landwirte können aufgrund des niedrigen Preisniveaus und dem Druck der großen Supermärkte (ein bekanntes Beispiel sind die Milchbauern) nicht mehr ökonomisch sinnvoll wirtschaften. Arbeitsplätze gehen verloren.

Beim Kauf regionaler Produkte in lokalen Geschäften der Direktvermarkter, wie etwa Hofläden, sichern Verbraucher lokale Arbeitsplätze und tragen so zu mehr Einnahmen in den kommunalen Kassen bei, die wiederum der eigenen Kommune zugutekommen.

Die Verpackung - Eine Plastikverpackung, zum Beispiel die Plastikschaale der Erdbeeren, kann bis zu 500 Jahre überdauern. Mittlerweile treiben beispielsweise neben dem Müll auf den Straßen in allen Weltmeeren riesige Mengen Plastikmüll herum und verursachen katastrophale Folgen für diese empfindlichen Ökosysteme. Plastik enthält zudem Erdöl, und die Förderung von Erdöl führt ebenfalls in vielen Ländern zu langfristigen Umweltschäden.

Eine Pappschale kann aus Altpapier Recyclingmaterial hergestellt werden und ist biologisch abbaubar.

Und warum ist es besser, weniger Fleisch zu essen?²

Treibhausgase - Die weltweite Fleischproduktion verursacht jährlich riesige Mengen an Treibhausgasemissionen, allen voran durch den Methanausstoß. Methangas ist viermal so schädlich für das globale Klima als CO₂.

Welthunger und landwirtschaftlich nutzbare Flächen -

30 Prozent der Erdoberfläche sind Land. Davon werden derzeit ca. 38 Prozent (= 5 Mrd. Hektar) landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt dienen über die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Tierernährung und zusammen dem Pflanzenanbau, der direkten menschlichen Ernährung sowie der Rohstoffproduktion wie Baumwolle und Biodiesel. Tierische Lebensmittel machen weltweit nur einen Anteil von 17 Prozent der Nahrungsversorgung aus. Die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen gehen weltweit aufgrund des Klimawandels und der bisher verursachten Umweltschäden zurück. Ein Ausbau der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen ist ohne gravierende ökologische Konsequenzen kaum möglich. (Germanwatch Trendanalyse 2013)

So geht's konkret - Umsetzung im Einkauf

Ein Beispiel: Wenn Sie beim Kauf der Zutaten für einen Kuchen nicht „nur“ auf ein Fairhandelsiegel beim Kakao achten (Bezugsweg) sondern auch auf Bio-Qualität (Ernährungsweise), sowie bei Eiern ebenfalls Bio-Ware und die regionale Herkunft bevorzugen und eine umweltfreundliche Verpackung wählen (Ressourcen), sprich möglichst kein Plastik oder Aluminium, sondern Mehrwegverpackungen oder gar keine, dann haben Sie noch mehr erreicht.

Und bis dahin: Jeder Schritt ist ein toller Gewinn!

² Die folgenden Erläuterungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit der komplexen Thematik

5. Checkliste Faires „Pfarrfest Gutes Leben. Für alle!“

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Checkliste für den Einkauf und die Veranstaltungsorganisation nach dem Prinzip dieser drei Bereiche. Die Checkliste ist nach einem Punktesystem aufgebaut. Dies dient der transparenten Gestaltung des Prozesses und der allgemeinen Nachvollziehbarkeit in den Gemeinden.

In der ersten Spalte gibt es Voraussetzungen: sie werden mit bestimmten Maximal-Punktzahlen in der zweiten Spalte bewertet. Die erste Spalte sind die Voraussetzungen für ein faires Pfarrfest nach ökologischen Maßstäben die mit der Initiativgruppe der Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“ und der Pfarrei St. Ludwig Bad Dürkheim gemeinsam als Minimalliste vereinbart wurden. Die letzte Spalte enthält die je Voraussetzung erreichte Punktzahl, die am Ende summiert werden kann.

Maximal können 84 Punkte erreicht werden. Bei 45 Punkten gilt das Ziel „Faires Pfarrfest Gutes Leben. Für alle!“ als erreicht.

Wir ermutigen alle, die langfristig das Ziel verfolgen zum einen das „Faire Pfarrfest Gutes Leben. Für alle!“ dauerhaft einzuführen und zum anderen die Beschaffung der Gemeinde insgesamt ökosozial zu gestalten, die Punktzahl in den nächsten Jahren zu steigern. Das Ziel der fairen Gemeinde ist ein Lernprozess. Die Steigerung der Punktzahl beispielsweise im Rahmen des Pfarrfestes hilft, immer mehr Erfahrung zu sammeln und immer mehr Nachhaltigkeit zu verankern.

Eine Steigerung von 5 bis 10 Punkten pro Jahr ist demnach erstrebenswert.

<u>VORAUSSETZUNG</u>	<u>MAX. PUNKTE</u>	<u>ERREICHTE PUNKT-ZAHL</u>
BESCHLUSSFASSUNG DURCH DEN PFARRGEMEINDERAT	3	
GETRÄNKE		
Kaffee: alles aus fairem Handel *	3	
Tee: alles aus fairem Handel *	3	
Säfte: lokal *	3	
Wein: lokal, regional *	3	
Bier: regional *	3	
Milch: regional *	3	
Wasser: regional	3	
Alkoholfreie Erfrischungsgetränke: alles aus fairem Handel *		
Zusatz: Bei den mit * versehenen Getränken gibt es jeweils 1 Zusatzpunkt wenn sie aus biologischem Anbau stammen.	0-7	
SPEISEANGEBOT/ ZUTATEN FÜR SPEISEN		
Vegetarische/vegane Gerichte	4	
Regional erzeugte Lebensmittel	3	
Saisonal verfügbare Lebensmittel	4	

Biologisch erzeugte Lebensmittel	3	
DEKORATION		
Am besten Textiltischdecken, ansonsten: Einwegpapiertischdecken aus Recyclingpapier, letzte Alternative abwaschbare Mehrwegplastiktischdecken; Ziel: Keine Einweg-Plastiktischdecken. ³	3	
Girlanden/Deko aus Recyclingpapier, Naturmaterialien, übrigen Gegenständen	2	
Servietten aus Recyclingpapier	2	
ABFALLVERMEIDUNG		
Mehrweggeschirr	2	
Mehrwegbesteck	2	
Trinkgläser	2	
Trinkhalme aus Naturmaterial ⁴ /Verzicht auf Trinkhalme	2	
Reste-Mitnahme. Mehrweg-Aufbewahrungsbehälter oder Pappeller mit Brotpapier	2	
Am besten Mehrweg-Glasflaschen, ansonsten Mehrwegplastikflaschen oder TetraPak-Verpackungen; Ziel: keine Einweg- PET-Plastikflaschen ⁵ .	3	

³ Lesen Sie hierzu bitte den weiterfolgenden Text zum besseren Verständnis.

⁴ Im Anhang finden Sie Bezugsquellen hierzu.

⁵ Zu Pfandsymbolen finden Sie im Anhang weiterführende Informationsquellen

AUFRÄUMEN - PUTZEN - HYGIENE		
Mülltrennung z.B. Papier/ Glas/ Plastik + Blech + Tetra Pak/ Bio/ Rest (je nach Region und ortsüblichen Verfahren)	4	
Deckel von Glasflaschen und Gläsern abgeschraubt und getrennt entsorgt.	2	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		
Info im Pfarrbrief	2	
Aushang im Schaukasten	1	
Presse	2	
Predigt	2	
SONSTIGES		
Verkaufsstand mit Waren aus fairem Handel	5	
Infostand zur Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“	4	
Zertifizierungsprozess in Abstimmung mit Gutes Leben. Für alle! - Kampagne (Katholikenrat Speyer + ELAN e.V.)	4	
GESAMTPUNKTZAHL - Mindestziel: 45	84	

Weiterführende Erläuterungen zur Checkliste

Speisen und Getränke

In manchen Fällen, insbesondere bei Zutaten für Speisen, kann es sich schwierig gestalten, alle Zutaten beispielsweise nur regional zu beziehen. Bei Getränken ist das schon einfacher. Versuchen Sie dennoch die Auswahl Ihrer Speisen und der Zutaten nach Möglichkeit vollständig den Voraussetzungen entsprechend zu gestalten und entdecken Sie dabei ganz neue Ideen für leckere Dinge. Bei der Bewertung wird davon ausgegangen, dass die Organisatoren des Festes motiviert sind und sich bemühen werden, möglichst umfassend die jeweilige Voraussetzung zu erfüllen.

Vorhandenes nutzen

Grundsätzlich gilt bei der Beschaffung für ein ökosoziales Pfarrfest, dass im Sinne der Nachhaltigkeit empfohlen wird, auf bereits vorhandene Ressourcen zurückzugreifen. Das heißt beispielsweise im Fall der Tischdecken, dass bereits vorhandene Mehrwegtischdecken, die vielleicht doch aus Plastik sind, nicht weggeworfen werden sollen und auch nicht extra neue besorgt werden sollen, um ein besseres Kriterium zu erreichen.

Eine Kombination aus verschiedenen Materialien ist dann möglich und sinnvoll, wenn zum Beispiel nicht ausreichend Tischdecken vorhanden sind und zusätzlich welche angeschafft werden sollen, oder wenn der Bestand bereits eine Kombination aus mehreren Materialien ist.

Recyceln und aufwerten

Zudem können viele Dinge wiederverwertet werden. Beispielsweise könnten Deko-Girlanden auch von Jugendgruppen im Vorhinein aus Naturmaterialien oder aus Dingen die übrig sind, gebastelt werden statt diese in den Müll zu werfen. Dabei sollten

der Kreativität keine Grenzen gesetzt werden: vieles lässt sich kreativ, innovativ und umwelt- und ressourcenschonend wieder einsetzen: Kronkorken, alte einzelne Servietten, Weinblätter, Verpackungsmaterial. Auch könnten Kerzen aus Kerzenresten zuvor neu gegossen werden.

Aufräumen, Putzen, Hygiene

Sollte es speziell für das Pfarrfest Bedarf für neue Reinigungsmittel und hygienische Artikel geben (Toilettenpapier, Spülmittel, Seife, Bodenreinigungsmittel, etc.), wird angeregt, auch hier auf nachhaltige Umweltstandards zu achten. Toilettenpapier und Küchenpapier aus Recyclingpapier mit dem Blauen Engel-Siegel oder dem FSC-Siegel für nachhaltige Forstwirtschaft (möglichst aus heimischer Produktion) schonen die Umwelt am meisten. Im Bereich der Reinigungsmittel gibt es beispielsweise ECOCERT zertifizierte Spül- und Putzmittel. Auch Handseifen gibt es in Öko-Qualität, vorzugsweise ohne Palmöl. Diese sind in der Regel auch verträglicher, weil sie auf synthetische Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe verzichten.

Verzicht auf Erdölprodukte und Palmöl-Kerzen

Im Bereich der Kerzenbeschaffung - sollte es für das Pfarrfest nötig sein - kann auch hier auf verschiedene Kriterien geachtet werden, wie etwa, dass die Kerzen ohne Paraffin, Palmöl und unter möglichst ressourcenschonenden Bedingungen hergestellt wurden. Paraffin ist ein Erdölderivat und ist kaum biologisch abbaubar. Palmöl wird seit einigen Jahren als nachhaltige Alternative propagiert, wird aber in großen Monokulturen angebaut, für die Regenwälder in Südamerika abgeholzt werden. Als Alternative gibt es zum Beispiel Kerzen aus Fettresten der Lebensmittelproduktion die ebenso gut brennen sollen und biologisch abbaubar sind.

ANHANG

Weiterführende und ergänzende Informationen, sowie
Literaturnachweise:

Im Internet:

Nachhaltige Beschaffung

Projekt Zukunft einkaufen: www.zukunft-einkaufen.de

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN
e.V. – Bereich Sozial und Umweltstandards: www.elan-rlp.de/sozial--amp-umweltstandards.143.0.html

Christliche Initiative Romero: www.ci-romero.de

Misereor: www.misereor.de

Brot für die Welt: www.brot-fuer-die-welt.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit – Rubrik Produkte und Umwelt:
<http://www.bmub.bund.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen/produkte-und-umwelt/>

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und
Forsten Rheinland-Pfalz: <http://mulewf.rlp.de/>

Fairer Handel allgemein:

<http://www.weltladen.de/>

<http://www.forum-fairer-handel.de/startseite/> - darunter auch Infos
zu Siegeln und Organisationen

*Übersicht und Infos zu verschiedensten Siegeln aus Bio, Öko und
Fairem Handel:*

www.label-online.de

*Konkrete Tipps und Beratung für nachhaltigen Konsum und
Kaufentscheidungen privater Verbraucher, Müllvermeidung, etc.:*

www.utoxia.de

Fairtrade Town Initiative und Kriterien:

<http://www.fairtrade-towns.de/nc/startseite/>

<http://www.fairtrade-towns.de/mitmachen/die-fuenf-kriterien/>

Pfandsystem- PDF im Internet:

[http://www.getraenke-
streng.de/fileadmin/user_upload/Texte_und_pdf/Pfandkunde.pdf](http://www.getraenke-streng.de/fileadmin/user_upload/Texte_und_pdf/Pfandkunde.pdf)

Printmedien:

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der
Evangelischen Kirche
in Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der
Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer (2009):
„Ökofaire Beschaffung – Ein Leitfaden“. Projekt Zukunft einkaufen.
Schwerte.

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der
Evangelischen Kirche
in Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der
Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer (2009): „Heute

für die Zukunft einkaufen. Ökofairer Konsum geht jeden an“. 3. Auflage, Schwerte.

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer (2009): Aktion „Zukunft Einkaufen“. Vorschläge für eine Aktionswoche „Zukunft einkaufen“ in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Schwerte.

Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-) Bistümer (2009): „Checkliste zur Bestandsaufnahme“. Schwerte.

Diakonisches Werk der EKD e. V. für die Aktion „Brot für die Welt“ (2011): Ökofaire Beschaffungspraxis in Kirche und Diakonie. Potentiale, Hemmnisse und Handlungsperspektiven. Stuttgart. (enthält viele weitere Literaturhinweise)

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V. (2012): Nachhaltige Beschaffung. Ein Leitfaden für lokale Initiativen in Rheinland-Pfalz. Mainz.

Dr. Klemens van de Sand (2013): Die Risiken nehmen zu. Germanwatch-Trendanalyse zur Globalen Ernährungssicherung 2013. Hintergrundpapier. Hrsg.: Germanwatch, Berlin.

Bezugsquellen:

Fair Handels Produkte: Weltladen vor Ort- der kann auch für Sie bestellen falls es im Ladensortiment nicht vorhanden ist.

Pfälzer Weltläden
www.pfaelzer-weltlaeden.de

Fair Handels Unternehmen: GEPA www.gepa.de,

DWP: <http://www.dwp-rv.de>,

El Puente: <https://www.el-puente.de/>

Bio-Einkaufsführer Rheinland-Pfalz: Einkaufsadressen für ökologisch erzeugte Lebensmittel und nachhaltige Dienstleistungen in Rheinland-Pfalz
www.bioeinkaufen-rlp.de

Der Bliesgau Einkaufsführer (PDF zum Download):
http://www.biosphaere-bliesgau.eu/images/mediathek/13BRB_Einkaufsfuehrer.pdf

Bio-Strohhalme: <http://www.naturstrohhalm.de/>

Servietten, Papier aus Recyclingmaterial, Kerzen, etc.:
www.memo.de

Nachhaltige Kerzen: www.biocandela.de, www.biotral.de,
www.biokema.de,

Für Eigene Notizen

Impressum

Konzept: Klaus Heinrich Brand, Christoph Fuhrbach Ann-Marie Schlutz und Astrid Waller

Text und redaktionelle Bearbeitung: Ann-Marie Schlutz und Astrid Waller

Kontakt:

Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“:

Christoph Fuhrbach
Bischöfliches Ordinariat
Referat Weltkirche

Edith-Stein-Platz 5
67346 Speyer

Telefon: 06232/102 365
E-Mail: info@gutesleben-fueralle.de

„Gutes Leben. Für alle!“ Ist eine Kampagne des Katholikenrats im Bistum Speyer in Zusammenarbeit mit dem Bistum Speyer und Misereor.

Weitere Informationen zur Kampagne „Gutes Leben. Für alle!“ im Internet: www.gutesleben-fueralle.de



Die Erstellung der Broschüre wurde unterstützt durch die Fachpromotorin für Umwelt und Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Das Eine Welt-Promotoren-Programm, das von Engagement Global im Auftrag des BMZ und der Landesregierung Rheinland-Pfalz durchgeführt und finanziert wird mit freundlicher Unterstützung durch das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN e.V.)

